

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

113 (15.5.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-517035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-517035)

Jeverisches Wochenblatt.

Wochens täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtdomänen incl. Bringelohn 2 M.

Neft der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpustheile oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. U. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N. 113.

Sonnabend den 15. Mai 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht. Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Die Verhandlungen in dem Prozesse gegen den Kriminalkommissar v. Tausch und den Schriftsteller v. Bülow werden am 24. d. M. vor dem zu einer neuen Tagung zusammentretenden Schwurgericht am Landgericht I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Köhler ihren Anfang nehmen. Ein Berichtserfasser will darüber folgendes wissen: Der Prozeß wird im großen Schwurgerichtssaale verhandelt werden, anscheinend aber keineswegs mehr die großen Uebersetzungen zeitigen, an denen der Prozeß v. Bülow so reich war. Es ist schon früher erwähnt worden, daß es sich um zwei gesonderte Anklagen handelt, die zu gemeinsamer Verhandlung verbunden worden sind. Die eine, umfangreichere Abtheilung betrifft den Angeklagten v. Tausch allein und bezieht sich auf den Meineid, den dieser im Prozeß v. Bülow geleistet haben soll. In jenem Prozesse hat, wie noch erinnerlich sein dürfte, v. Tausch behauptet, daß er niemals auf eigene Hand Politik getrieben oder politische Artikel durch seine journalistischen Agenten in die Presse habe lanciren lassen, er hat eidlich in Abrede gestellt, daß er die Thätigkeit dieser seiner Vertrauensmänner niemals zu persönlichen, selbstsüchtigen Zwecken benutzt habe, und er hat schließlich die Einzelheiten, die der Angeklagte v. Bülow unter der Wucht der vom Oberstaatsanwalt Dreßler ausgesprochenen Drohung, daß ihm der Prozeß wegen Urkundenfälschung gemacht werden würde, zu seinem sogenannten „Gehändnis“ zusammengefaßt hatte, eidlich bestritten. Daneben läuft dann noch als Hauptbelastung der Widerspruch, in welchen sich der Angeklagte mit dem Chefredakteur des Berliner Tageblatts, Dr. Bebbahn, gelegt hat. Da es nunmehr Aufgabe der Anklagebehörde sein wird, nachzuweisen, daß der Angeklagte v. Tausch in den angeordneten und noch manchen andern Punkten seine Eidespflicht wesentlich verletzt habe, wird es sich schwerlich umgehen lassen, das Bild

des v. Bülow-Prozesses in seinen Hauptzügen vor den Geschworenen noch einmal zu entrollen. — Die gegen v. Bülow und v. Tausch gemeinsam erhobene Beschuldigung bezieht sich auf die vielbesprochene und schon in dem Vorprozesse völlig klar gestellte Fälschung einer Unterschrift des Schriftstellers Kautsch auf einer Quittung, die dem Oberlieutenant Gaede eingereicht worden ist. Wie aus dem Vorprozesse noch erinnerlich sein wird, wurde v. Tausch vom Kriegsministerium damit beauftragt, den Verfasser einer in den Münchener Neuesten Nachrichten erschienenen Depesche über eine Staatsministerialfälschung zu ermitteln. Es wurde dann der Minister v. Köller verbächtigt, jene Depesche in die Münchener Neuesten Nachrichten lancirt zu haben, es folgte die Komödie mit der an den Kriegsminister gesandten anonymen Karte, in welcher auch der Name Kautsch genannt wurde, und schließlich durch v. Bülow die Präsentation einer gefälschten Quittung über 50 M. mit der Unterschrift des Herrn Kautsch. Dem Vernehmen nach ist v. Tausch in dieser Sache nur des Amtsverbrechens beschuldigt, weil er als Beamter unterlassen habe, die dem v. Bülow vorgeworfene strafbare Handlung (Betrag und Urkundenfälschung) zur Anzeige und Strafverfolgung zu bringen. Auch diesmal wird die Zahl der Zeugen eine sehr große sein. Es befinden sich darunter außer dem Staatssekretär Fehr, v. Marschall und dem Vorkämpfer Grafen Philipp zu Eulenburg auch der Minister v. Köller, General Bronsart v. Schellendorf, Polizeipräsident v. Binckebiel, Oberregierungsrat Friedheim, verschiedene höhere Polizeibeamte, eine ganze Reihe von Journalisten u. A. Auch der Abg. Nebel soll eine Vorladung als Zeuge erhalten haben. — Die Anklage wird vom Oberstaatsanwalt Dreßler und Staatsanwalt Dr. Eger vertreten werden. Dem Angeklagten v. Bülow steht wieder Rechtsanwält Dr. Lubzjanski zur Seite, v. Tausch wird durch die Rechtsanwält Dr. Schwindt und Dr. Sello verteidigt. Bülow verbüßt zur Zeit die ihm zubilligte Strafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis, v. Tausch sitzt seit dem 7. Dezember in Untersuchungshaft.

Berlin, 13. Mai. Das Abgeordnetenhaus überwieß heute die Kreditvorlage für Sekundärbahnen und

Getreidelagerhäuser nach längerer Debatte der Budgetkommission.

Berlin, 13. Mai. Dem Abgeordnetenhaus ist heute die Novelle zum Vereinsgesetz angegangen. Sie lautet:

Art. 1. Versammlungen, welche den Strafgesetzen zuwiderlaufen oder welche die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates und den öffentlichen Frieden gefährden, können von Abgeordneten der Polizeibehörde aufgelöst werden.

Art. 2. An Versammlungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert oder berathen werden, dürfen Minderjährige nicht teilnehmen.

Art. 3. Vereine, deren Zweck oder Thätigkeit dem Strafgesetze zuwiderläuft oder die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates oder den öffentlichen Frieden gefährden, können von der Landespolizeibehörde geschlossen werden.

Art. 4. Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, dürfen Minderjährige nicht als Mitglieder aufnehmen. Den Versammlungen und Sitzungen solcher Vereine dürfen Minderjährige nicht betheiligen. Auf diejenigen Versammlungen, welche unter Ausschluß politischer Kundgebungen lediglich geselligen Zwecken dienen, findet dieses Verbot keine Anwendung; an solchen Versammlungen dürfen auch weibliche Personen teilnehmen. Die Verbindung von Vereinen unter einander ist mit der Maßgabe zulässig, daß politische Vereine nicht ohne Erlaubnis des Ministers des Innern mit ausländischen Vereinen in Verbindung treten dürfen. Die Bestimmungen des § 8 der Verordnung vom 11. März 1850, soweit sie Schüler und Lehrlinge betreffen, werden aufgehoben.

Art. 5. Werden Minderjährige aus politischen Versammlungen (Art. 2) oder aus Versammlungen oder Sitzungen politischer Vereine (Art. 4) auf Aufforderung der Abgeordneten der Polizeibehörde nicht entfernt, so kann die polizeiliche Auflösung der Versammlung oder Sitzung erfolgen. Im Falle der Auflösung einer Versammlung (Sitzung) auf Grund vorstehender Bestimmungen oder des Artikels 1 finden die §§ 6 und 15

Eine Gedankenlünde.

Roman von Jenny Hirsch.

(Fortsetzung.)

„Gegen mich hat sie seiner nie erwähnt, ich habe den Namen zum erstenmal gehört, als das alte Fräulein Konstanze in uns als ihre einzige Stütze vorstellte, bemerkte Agnes, sonst wäre er mir aufgefallen. Ich weiß ganz bestimmt, daß in meiner Kindheit von ihm gesprochen worden ist, und wenn mich nicht alles täuscht, nicht in rühmlicher Weise. Konrad, können Sie sich denn gar nicht befinden?“

Rechling schüttelte den Kopf.

Sie sagten mir das schon, als wir ihn im Kriminalgericht trafen, aber ich habe keine Ahnung.

Ich muß darauf kommen, behauptete Frau von Beeren.

Und wenn selbst, was sollte es nützen? fragte Konrad niedergeschlagen.

Das könnte man doch nicht wissen, versetzte Bagemann, der die Sache nicht so leicht zu nehmen schien, ist er als Belastungszeuge gegen Fräulein Bier aufgetreten?

Nein, im Gegenteil, er tritt ebenfalls für ihre Schullosigkeit ein.

Bagemann schüttelte den Kopf.

Und das alte Fräulein ist ganz Anbetung, ganz Dankbarkeit für ihn, sagte Agnes, aber trotz alledem. Sie erzählten doch, die Flasche sei in seiner Gegenwart in der Bierischen Küche aufgefunden worden, Konrad.

Das war Zufall.

Agnes zuckte die Achseln.

Man kann auch den Zufall korrigiren.

Meine gnädigste Frau, an Ihnen ist ein Jurist

verloren gegangen, sagte Bagemann, der von Eifer glühenden Agnes jetzt mit unbehohlener Bewunderung in das schöne Gesicht schaute. Sie könnten mich überreden, daß die Dinge sich verhalten, wie Sie sie kombinirt haben, wenn ich nur einen Grund für eine solche Handlungsweise des Herrn Bäuerlich finden könnte.

Das eben muß jetzt unsere Aufgabe sein, erklärte Frau von Beeren entschieden. Ich werde gleich morgen dem alten Fräulein Bier in Wilmersdorf einen Besuch machen und versuchen, ob ich nicht etwas erfahre, das uns nützen kann.

Und ich werde mir den Kriminalkommissar Kühnel langen, sagte Bagemann. Der Mann besitzt eine kleine Schwäche, er erzählt gern seine Helbenthaten. Es soll mir nicht allzu schwer werden, haarlein von ihm zu erfahren, wie es bei dem Auffinden der Flasche zugegangen ist.

Und was soll ich denn thun? Wollen Sie mich, der ich am nächsten dabei betheiligt bin, zur Unthätigkeit verurtheilen? meinte Konrad.

Der nächstbetheiligte ist bei solchen Angelegenheiten gewöhnlich der am wenigsten Brauchbare, erwiderte Bagemann, indem er sich Ihnen, wenn wir uns wirklich veranlaßt fühlen sollten, den Spuren des Herrn Bäuerlich etwas genauer nachzuforschen, Ihre Rolle schon ausfallen. In dergleichen Ueberwachungen gehören aber wie zum Kriegsführen drei Dinge: Geld und wieder Geld und nochmals Geld!

O, das sollen Sie haben, davon besitze ich ja genug! Es klang keineswegs wie eine Prahlerei, sondern tief traurig, ungefähr wie das Goethe'sche Wort: Was man in der Jugend sich wünscht, das hat man im Alter die Fülle. Sollte ich zu nichts weiter tauglich sein? Er redete seine kräftigen Arme.

Marten Sie nur, Sie werden Ihre Aufgabe schon erhalten, tröstete ihn Agnes. Wir sind jetzt die drei

Ver schworenen — sie ergriff die Herren, welche sich erhoben hatten, jeden bei einer Hand — und kommen hier wöchentlich ein paarmal um diese Stunde zusammen, um einander Rechenschaft von unserem Thun abzulegen und weitere Schritte zu berathen.

Aber wie ist mir denn, Agnes, wollten Sie nicht diese Woche nach Italien reisen? fragte Konrad.

Das wollte ich allerdings.

Dann können wir hier doch nicht zusammenkommen, sagte Bagemann, und es malte sich etwas wie Enttäuschung auf seinem Gesicht.

Ich habe die Reise aufgegeben, entgegnete Agnes einfach und fügte mit leichtem Borwurf im Ton hinzu: Wie können Sie annehmen, ich würde nach Italien reisen, während Sie so tief unglücklich sind, und unsere geliebte Valentine sich unter heillosen Anklage im Gefängnis befindet? Ich wollte die Reise machen, weil ich hier gar nichts Besseres zu thun hatte. Jetzt habe ich eine Aufgabe, und ich bleibe hier.

Ah, Agnes, wie gut sind Sie! war alles, was Konrad zu antworten vermochte.

Die beiden Herren empfahlen sich und verließen gemeinschaftlich die Villa in der Rauchstraße, es verging aber eine geraume Zeit, ehe Konrad seine nicht allzu fern davon gelegene Wohnung in der Viktoriastraße erreichte, denn der ihn begleitende Rechtsanwalt führte ihn mehrmals die Thiergartenstraße auf und ab. Ihre Unterhaltung drehte sich jetzt nicht um Valentine Bier, sondern Karl Bagemann ließ sich von Konrad aus Frau von Beeren's Jugendzeit und die Geschichte ihrer kurzen Ehe erzählen.

Als sie sich endlich getrennt hatten, und Bagemann seinen Weg nach dem Kaiserhof fortsetzte, wo er ein Verabredung mit Fremden hatte, da murmelte er halb laut vor sich hin: Wie ist es nur möglich, daß diese

der Verordnung vom 11. März 1850 Anwendung. Wer als Vorstandmitglied oder Beamter in einem auf Grund des Artikels 3 geschlossenen Verein thätig ist oder Versammlungen eines solchen Vereins veranstaltet, dazu öffentlich einladet oder Räume hergiebt oder als Vorsitzender, Ordner, Leiter oder Redner daran theilnimmt, hat die Strafe des § 14 der Verordnung vom 11. März 1850 verwirkt. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher in sonstiger Weise der ferneren Thätigkeit eines geschlossenen Vereins Vorwand leistet. Wer sich bei geschlossenen Vereinen als Mitglied ferner betheiligt, unterliegt der Strafe des § 16 Abs. 2 am angeg. Orte. Bei Zuwiderhandlungen gegen Art. 4 Abs. 1 und 3 findet der § 8 Abs. 2 und der § 16 der Verordnung vom 11. März 1850 Anwendung. Minderjährige, welche sich der Vorschrift des Art. 4 Abs. 1 zuwider als Mitglieder aufnehmen lassen, unterliegen der Strafe des § 16 Abs. 3 am angeg. Orte.

Der griechisch-türkische Krieg.

London, 13. Mai. Wie die Times aus Athen von gestern melden, hat die griechische Regierung auf Grund der Verzögerung des Abschlusses des Waffenstillstandes nachdrücklich Vorstellungen an die Gesandten der Mächte gerichtet und erklärt, sie könne keine Verantwortung für weiteres Blutvergießen übernehmen.

Wie denselben Blatte aus Kanea gemeldet wird, hat der Befehlshaber der griechischen Truppen erklärt, er habe von seiner Regierung noch keine Befehle bezüglich der Rückkehr nach Griechenland erhalten. Infolge dessen sind die Truppen noch nicht eingeschifft worden.

Konstantinopel, 13. Mai. Sämtliche hiesigen Botschaften haben von den betreffenden Regierungen Instruktionen erhalten und versammelten sich gestern Mittag zu einer Besprechung. Am Nachmittag wurde der Porte eine Note überreicht, die besagt, Griechenland habe um die Friedensvermittlung der Mächte nachgesucht. Die Mächte beantragen, um erfolgreich vermitteln zu können, die Einstellung der Feindseligkeiten.

Inhalt des zweiten Blattes: Wunderbare Schicksale eines holländischen Admirals. — Anzeigen.

Korrespondenz

□ Jever, 14. Mai. Mit Anfang des neuen Schuljahres sind in die hies. Fortbildungsschule 39 Lehrlinge aufgenommen, von denen sich 27 bei Handwerkern, 12 bei Kaufleuten in Stellung befinden. Ein großer Theil der Lehrlinge stammt aus der Stadt Jever, nämlich 16, aus dem Jeverlande sind 12, aus Ostfriesland 9, aus Wilhelmshaven 1, aus Brake 1 gebürtig. Die Schülerzahl beträgt augenblicklich: Handwerkslehrlinge

Klasse I = 88

Klasse II = 43

Handlungslehrlinge 34.

Das sind große Zahlen, die an die betreffenden Lehrer die höchsten Anforderungen stellen. Die Schwierigkeiten werden um so größer, da die Vorbildung der jungen Leute eine sehr verschiedene zu sein pflegt. Wenn trotzdem die Leistungen der Schüler, wie die letzte Anstellung der schriftlichen Arbeiten der Belehrlinge abermals ergeben hat, ungetheilten Beifall finden, so ist dies um so mehr anzuerkennen.

* Eisenbahnprämienanleihe. Die Regierung veröffentlicht ein Verzeichnis der Rückstände ausgelookter Oldenburgischer Bundesanleiheforderungen der Eisenbahnprämienanleihe. Anher einer großen Anzahl mit dem Kennbetrage von 120 M. ausgelookter Obligationen sind auch einige mit Prämienbeträgen, darunter die mit 30 000 M. gezogene Nr. 43439, bisher nicht zur Einlösung präsentiert worden.

Mensch eine solche Frau von Kindesbeinen an kennt und noch Augen für eine andere hat?

Alle Wetter, Bagemann, welchen Schächer wollen Sie denn morgen dem Scharfrichter aus den Klauen reißen? hörte der Rechtsanwalt sich plötzlich ausrufen, und eine schwere Hand legte sich auf seine Schulter. Von der Erde der Linden her, die ganze Wilhelmstraße entlang bin ich Ihnen auf den Fersen, und Sie merken es nicht und reden halblaut vor sich hin.

Ah, guten Abend, Herr Hauptmann, antwortete Bagemann und bot dem anderen die Hand. Mich beschäftigt in der That ein einziger, noch nie dagewesener Fall, über welchen ich jedoch —

Stillschweigen beobachten möchte, stel ihm der die Uniform der Pioniere tragende Hauptmann ins Wort, bin nicht neugierig, lieber Doktor. Kommen Sie, spülen Sie mit einem Glase Martobrunner Ihre Bertheiliger-sorgen für heute hinweg. Sie sind doch auf dem Wege nach dem Kaiserhof?

Bagemann bejahte, der Hauptmann hob seinen Arm in den feinen, und beide legten gemeinsam den nur noch kurzen Weg nach dem Kaiserhof zurück, wobei der erstere die Kosten der Unterhaltung trug.

(Fortsetzung folgt.)

* Oldenburg, 13. Mai. Verloren hatte ein Herr aus Wilhelmshaven, der hierher eine Geschäfts-tour machte, gestern Nachmittag seine Brieftasche mit ca. 500 M. Inhalt. Er bemerkte erst den Verlust des Geldes, als er auf dem Bahnhof war, um wieder heim-zufahren. Sogleich begab er sich nach dem Lokal, in dem er sein Abendbrot genommen hatte. Dort hatte er in der Ecke eines Sophas eine Zeit lang sich an-gerührt. Er fand dort die Brieftasche in der Sophaede liegen. — Eine freudige Ueberraschung hat Fortuna vier hiesigen Handwerksgehälfen gemacht, die zusammen ein halbes Loos der Brannschweiger Lotterie spielten. Es ist ihnen die Nachricht geworden, daß ihre Nummer mit einem Treffer von 10 000 M. gezogen worden sei, daß also jeder ein glücklicher Gewinner von reichlich 1000 M. ist.

* Oldenburger Hilfsverein für die Nord-deutsche Missionsgesellschaft. Unter diesem Namen ist hier ein Verein ins Leben getreten, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, an dem großen Vereine der Heiden-bekehrung mitzuwirken.

* Zum Trabrennen. Mit dem Bau der Tribünen zu dem am 30. d. stattfindenden Trabrennen ist bereits der Anfang gemacht. Seit dem Jahre 1892 finden hier regelmäßig diese Rennen statt und regel-mäßig wiederholen sich auch die Arbeiten zur Errichtung des Rennplatzes. Es ist daher zu verwundern, daß nicht schon die Anlage eines ständigen Rennplatzes in Er-wägung gezogen ist. Was der Oldenburger Radfahrer-Verein dahingeseht hat, die Herstellung einer eigenen großen Rennbahn mit einem Kostenaufwand von ca. 20 000 M., dürfte dem Oldenburger Verein zur Förde-rung der Landespolizei ebensovienig Schwierigkeiten verursachen, vorausgesetzt allerdings, daß nicht der Mangel eines geeigneten Acker- oder sonstigen techni-schen Grundes dem entgegenstehe.

* Westerkühe. Die Westerkühe Eisenbahn-Gesell-schaft hatte im Jahre 1896 eine Einnahme von 21 056,50 M., eine Ausgabe von 13 137,96 M. und einen Ueberschuß von 7918,54 M. Dem Reservefonds wurden zugewiesen 395,93 M., dem Erneuerungsfonds 900 M.; 27,19 M. wurden auf neue Rechnung über-tragen; und der Rest d. Ueberschusses zur Vergrößerung des Anlagekapitals verwendet. Der Reservefonds hat einen Bestand von 4239,13 M., der Erneuerungsfonds einen solchen von 9962,76 M. Das ist ein sehr an-schauliches Ergebnis einer Kleinbahn.

* Barel, 13. Mai. Der Singverein wird vor der Sommerpause noch ein großes, allgemeines Konzert im Raffessaal veranstalten. Für den Herbst ist eine größere theatrale Aufführung geplant.

* Friesische Wehde, 11. Mai. Für eine ganze Anzahl von Eingeseffenen der Dörfgemeinden Bodhorn und Astebe besteht noch die sogen. Buschgerechtigkeit, d. h. jedem Hauseigener steht das Recht zu, Vieh, und zwar Rindvieh und Schweine, in den Staatsforsten grasen zu lassen. Von Anfang Mai bis Mitte Oktober sammelt für jede Gemeinde der Buschhüter an jedem Morgen seine Kuhherde mit dem Luthorn und treibt dieselbe in den Busch. Während vor etwa 30 Jahren jede Herde noch aus 100 Kühen bestand und auch Pferde und Schweine im Busche weideten, zählt man nur noch etwa je 30 bis 40 Kühe; der Hirte erhält pro Kuh 9 bis 10 M. Hütungsgehd. Für Pferde ist die Buschgerechtigkeit vor einigen Jahren aufgehoben und Schweine werden nicht mehr im Staatsforst geweidet. Unter den Kuhherden findet man theilweise recht gut aussehende Thiere. Da die sog. kleinen Leute auf diese Weise ihr Vieh billig durch den Sommer bringen, so liegt in dieser sich aus alter Zeit erhaltene Gerech-tigkeits für sie ein nicht zu unterschätzender Nutzen. — In der gefrigen General-Singprobe des Sängerbundes der Friesischen Wehde wurde laut Oldens. N. beschlossen, daß am 18. Juni d. J. stattfindende Sängervers in ge-räumigen Garten des Hotel Hornbüffel in Bodhorn abzu-halten. Herr Ziegeleibesther Aug. Baum-Bodhorn hat in freigelegter Weise der Bodhorner Niederlass 100 Mark zur Errichtung eines großen Festzeltes dafelbst überwiesen. Chordirigent ist Herr Lehrer Blohm-Bodhorn.

* Brake, 12. Mai. In nächster Zeit wird mit den Arbeiten zur Verlängerung der Bieranlagen be-gonnen werden.

* Cloppenburg, 13. Mai. Gestern Abend ent-gleiste der letzte Wagen dritter Klasse des Zuges 67 von Oldenburg in der nördlichen Einfahrtsweiche zu Cloppenburg. Verletzungen an Personen sowie Be-schädigungen an Wagen, Weiche und Geleisen sind nicht vorgekommen. Die Entgleisung ist darauf zurückzu-führen, daß das die Weiche verriegelnde Einfahrtsignal zu früh eingezogen und die Weiche vom Stellwerk aus umgelegt wurde, bevor der 9. Wagen starke Zug die Weiche vollständig durchfahren hatte.

* Wildeshausen. Der hiesige Kriegerverein will auf dem Verbandstage der Kriegervereine in Bodhorn beantragen, daß Bundeskriegerfest 1898 in Wildeshausen abgehalten.

* Wilhelmshaven, 12. Mai. Ein eigenartiger und seltener Prozeß dürfte demnächst die hiesigen Ge-richte beschäftigen. In dem Wädelgeschäft von Toel u.

Böge hier wurden im vorigen Jahre zwei Tausendmar-kische gefunden. Der eine Firmeninhaber, Tischler-meister Böge, stellte sofort Ermittlungen nach dem Verlierer an, aber ohne Erfolg. Der Fund wurde in-folgedessen nach Ueberweisung von 15 pSt. gleich 300 Mark an den Finder in der Weise getheilt, daß von den verbleibenden 1700 M. die eine Hälfte dem Finder, die andere der Armenkasse überwiesen wurde. Der Finder künzte nun von dem Betrag, den er der Armen-kasse übergeben sollte, 30,65 M., die er für Aufsuchen des Verlierers verauslagt hatte. Die Armenkasse for-derete indessen den vollen Betrag, den der Finder ver-weigerte. Darauf beschloß der Magistrat, den Finder wegen der rückständigen 30,65 M. zu verklagen. Das Bürgervorsteherkollegium erteilte hierzu seine Ge-nehmigung.

* Bremen, 13. Mai. (Revolver-Attentat.) Die Räume des Amtsgerichts im Gerichtsgebäude, Abtheilung für Zivilsachen, waren heute Vormittag der Schanplatz eines Attentats. Herr Richter Dr. Arnold hatte dem Maler Julius Blas, der am 28. Juni 1888 in Verbed bei Minden geboren ist und hier Nagelsport 9 wohnt, ein Urtheil verkündet, wonach er als Vermiether 187 M. Miethschuldigung wegen Kontraktbruchs zu zahlen hat. Blas, der schon im vorigen Termin sehr aufge-regt war und deshalb von Herrn Richter Dr. Arnold zur Ruhe und zu angemessenem Betragen ermahnt werden mußte, nahm den Spruch mit Schelten auf und rief, wenn er so sein Recht nicht finden könne, wolle er es auf andere Weise versuchen. Er rief einen geladenen Revolver aus der Tasche und feuerte auf den Richter ab, der sich seitwärts abwandte und am rechten Arm getroffen wurde. Durch den Talar und den darunter befindlichen Rock und das Unterzeug wurde die Gewalt der Kugel sehr abgemildert, so daß sie nur eben in die Haut eindrang. Herr Richter Dr. Arnold beugte sich nun nieder, dadurch ging ein von Blas abgefeuerter zweiter Schuß fehl, die Kugel ging über Dr. Arnolds Kopf hinweg und schlug in eine Fensterscheibe. Eben vorher war Herr Rechtsanwalt Dr. von Bastan in die Thür getreten, sofort sprang er hinzu und packte den Attentäter am rechten Handgelenk, gerade als derselbe zum dritten Male schießen wollte. Blas, der so am Schießen verhindert wurde, versuchte sich nun loszu-reißen und die Waffe auf Herrn Dr. von Bastan zu richten, jetzt wurde er aber von Herrn Rechtsanwalt Dr. Scherer und Gerichtsschreiber Guboba zu Boden gerissen und festgehalten. Der gefährliche Mensch wurde sofort verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Verwundung des Herrn Richter Dr. Arnold ist wie gelagert glücklicherweise nicht von Belang und dürfte vor-aussichtlich keine schlimmen Folgen haben.

Vermischtes.

* Wandsb., 10. Mai. Das Stadtblatt theilt mit, daß der Polizeichef, Stadtrath Schow (er ist auch Reserveoffizier), auf vier Wochen beurlaubt worden ist. Am Freitag waren Mitglieder des Stadtvorstandes-kollegiums beim Oberbürgermeister Rauch vorstellig ge-worden, gegen den Polizeichef Schritte zu thun. Der Oberbürgermeister erklärte, dazu noch nicht in der Lage zu sein. Die geforderte Beurlaubung muß indess als betretener Ausweg angesehen werden. Polizeichef Schow wird, wie der Post. Zig. geschrieben wird, in einer Reihe von Fällen der Ueberschreitung der amtlichen Be-fugnisse beschuldigt. Vor einer Woche nämlich wurde ein nachgehörtlicher Vorgang auf dem Polizeibureau be-tannt: Der Postunterbeamte Volkstedt, der ein wenig angeheitert aus dem Bierhaus heimkehrte, hatte auf der Straße einen Streit mit einem Franzoszimmer, worüber der Polizei Meldung zuzug. Volkstedt wurde von Schow telephonisch aufs Amtszimmer beschieden und empfangt dort nach vorher losgelassener Strafpredigt eine Anzahl Prügel mit einer Lederpeitsche, die mehrere Stränge hat. Diese Handarbeit beforderte der Polizeichef persönlich an dem 23jährigen „Eccidenten“. Einige Tage später machte Volkstedt Anzeige bei seiner Be-hörde, die dann bei der Oberpostdirektion veranlaßte, daß weitere Schritte gegen Schow unternommen würden. Jetzt wird bekannt, daß die Altonaer Staatsanwaltschaft sich bereits mit dieser Thätigkeit des Polizeichefs befaßt. Seit jenem Vorgange ist eine Reihe von Fällen mit-geheilt worden, wo der Gestränge durch diese Art der Züchtigung junge Leute auf den Weg der Sittlichkeit zurückzuführen wollte. Besonders der eine Fall ist be-merkenswerth. Ein aus Hörter in Wessfalen in Wands-bek angemommener Schmahmagerelle richtet von Wands-bek aus an seinen jüngeren Bruder in der Heimat einen Brief, worin der Ältere beschreibt, wie er sich auf der Durchreise in Hannover „amüßrt“ hat. Ein katho-lischer Oheim bekommt den Brief zu Händen und wendet sich nach an die Wandsbeker Polizei, ob man dem Neffen nicht etwas auf die Finger passen könne. Herr Schow hat das Mittel, vor Jugendsünden zu bewahren. Der Gefelle wird aufs Bureau beschieden und mit einer Anzahl höchst eigenhändiger Fiebe des Polizeiweltallger be-dacht. Später erhält er eine neue Ladung, leistet ihr aber nicht Folge. Zwei Beamte müssen ihn holen. Der Chef ist diesmal gnädiger, es giebt eine Strafrede, weil der Wursche den Dufel inzwischen noch nicht um Ver-

ziehung gebeten hat. Seit dem Bekanntwerden einer Reihe solcher Fälle hat der Herr Stadtrath und Polizeichef verlanen lassen, ihm seine dreizehn Schreiben von Eltern zugegangen, in denen diese für die ihren jungen Söhnen verdrächtige Züchtigung, die ihre guten Folgen gehabt habe, gedankt hätten. Dssziß ist dann auch die Erklärung der Handlungswelle Schow's unter die Leute gebracht worden: Schow hat mit seiner Methode lediglich „erzieherische Zwecke“ verfolgt, um junge Leute vom abhälligen Wege großstädtischer Vergnügungssucht zurückzubringen und vor strafrechtlichen Folgen ihres Leichtsinns zu bewahren. Daß diese halbamtliche Darlegung der „Motive“ abfällige Beurtheilung findet, braucht kaum gesagt zu werden.

Köln, 13. Mai. Der bisherige Kassirer der Gesellschaft Erholung, der Rentier Schmitz, der wegen Unterschlagung von 47 000 Mk. auf Anordnung der Staatsanwaltschaft heute Vormittag verhaftet werden sollte, hat den Kriminalkommissar, sich im Nebenzimmer umkleiden zu dürfen. Der Kommissar gestattete dies, wurde aber über das lange Ausbleiben des Kassirers argwöhnisch und ging ins Nebenzimmer. Hier fand er

den Kassirer erhängt vor, schnitt ihn sofort ab und veranlaßte die sofortige Ueberführung des Selbstmörders ins Hospital, wo die Ärzte Wiederbelebungsversuche vornahmen.

*** Trier, 12. Mai.** Bei andauernder Kälte ist in der Gifel und auf dem Quasrück viel Schnee gefallen.

*** Karlsruhe, 11. Mai.** Die Errichtung einer Lungenheilanstalt für Männer durch die Jubalidenversicherungsanstalt Baden ist nunmehr gesichert, nachdem der Beschluß des Ausschusses, hierfür bis zu 888 000 Mk. aus Anstaltsmitteln zu verwenden, die staatliche Genehmigung erhalten hat.

*** Paris, 13. Mai.** Die Subskription des Figaro ist heute früh auf 1 054 000 Francs gestiegen, die des Rappel auf 125 000. Für die Personen, die sich an den Rettungsarbeiten hervorragend beteiligt haben, sind bereits über 80 000 Francs gesammelt worden. Von den Verunglückten befinden sich noch drei Personen in hoffnungslosem Zustande. Der Untersuchungsrichter hat festgestellt, daß sich beim Unglück die Männer recht feige benommen haben. — In mehreren Gegenden Frankreichs ist das Thermometer unter Null gesunken. In

der Bourgogne sind die Weinberge total zerstört, ebenso ist der Schaden in Mittelfrankreich beträchtlich. Man schätzt den Gesamtschaden auf 20 Millionen Francs.

*** Lyon, 11. Mai.** In Chaponost starb ein Veteran namens Lanoye, der 1793 in Armentières (Departement Nord) geboren war. Der Verstorbenen hatte unter Napoleon I. den Feldzug von 1814 mitgemacht und war Inhaber der Denkmünze von St. Helena.

Markt-Berichte.

Beer, 12. Mai. Viehmarkt. Zutritt: 512 Stück Hornvieh, 16 Schweine, 3 Kälber, 23 Schafe. Hochtragende Thiere, beste Waare, bedangen 300—350, zweite Sorte 225—290 Mk., Jungvieh 240—300 bezw. 180—235 Mk., Ochsen 240—300 Mk., frühmilchende Thiere 300—340, zweite Qualität 225—290 Mk. Bullen kosteten bis zu 330 Mk., güttes Vieh 150—240 Mk., Schweine erzielten 50—60 Mk., Ferkel 2,50 bis 3 Mk. pro Alterswoche. Lämmer 4—7 Mk., Schafe 15—20 Mk.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben

gebührt: den Pfarrer Klüsener zu Waddewarden seinem Ansuchen gemäß mit dem 1. November d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Termine zu a Brennen pp. der in das Stammregister oder den beiden ersten Bänden des Oldenburger Gestütbuch eingetragenen Pferde.

Zur Nachricht für die Stutenbesitzer wird in Betreff der ersten Einrichtung des Stutbuch für das nördliche Zuchtgebiet („Oldenburger Stutbuch“) nach den Vorschriften des Gesetzes vom 9. April 1897, betr. die Förderung der Pferdezucht, und der zu dessen Ausführung erlassenen Ministerial-Bekanntmachung von demselben Tage folgendes bekannt gemacht:

Nach Artikel 28 des Gesetzes erhalten sämtliche in das Stutbuch einzutragenden Pferde das Brandzeichen dieses Stutbuch (O mit Krone). Da nach Art. 24 des Gesetzes das staatliche Stammregister und das von der Gesellschaft Züchter Oldenburger Rutschpferde geführte Oldenburger Gestütbuch (Band I. und II.) als Theile des neuen Stutbuch für das nördliche Zuchtgebiet (Oldenburger Stutbuch) gelten, so sind sämtliche bisher in das Stammregister oder in die beiden ersten Bände des Oldenburger Gestütbuch eingetragenen und noch im Zuchtgebiet vorhandenen Zuchttüthen mit dem neuen Brandzeichen zu versehen.

Ebenso ist zu verfahren mit den auf dem Folium der Mutter als „Nachzucht“ vermerkten Thieren.

Die in diese Bücher (Stammregister und Oldenburger Gestütbuch Band I. und II.) bisher auf eigenem Folium nicht eingetragenen Zuchttüthen werden in das „Oldenburger Stutbuch“ zum Theil ohne weiteres (wenn sie als Nachzucht bei der Mutter notirt sind oder wenn ihre direkte Abstammung von in obigen Büchern eingetragenen Müttern nachgewiesen werden kann), zum Theil nur dann aufgenommen, wenn sie nach dem Ergebnis einer von der Rührungs-Kommission vorzunehmenden erstmaligen allgemeinen Rührung für geeignet befunden werden. (Art. 23 des Gesetzes, Ministerial-Bekanntmachung V. B. a. Ziffer 3 und 4.)

Die Anberaumung der Termine für diese Rührung bleibt vorbehalten.

Zum Brennen der in das Stammregister oder in Band I. oder II. des Oldenburger Gestütbuch eingetragenen, sowie zum Brennen und Registriren der ohne Rührung in das Stutbuch einzutragenden Zuchttüthen (Nachzucht der in genannten Büchern bereits eingetragenen Thiere) werden hiermit im Amtsbezirk Jever folgende Termine angelegt:

1. Am Mittwoch den 19. Mai d. J.:
 - a. zu Schaar bei Meenus Gasthause: morgens 8 1/2 Uhr für die Gemeinden Bant, Kennde und Heppens,
 - b. zu Accum bei Nidles's Gasthause: vormittags 11 1/2 Uhr für die Gemeinde Accum,
 - c. zu Fedderwarden bei Schröders Gasthause: nachmittags 2 Uhr für die Gemeinde Fedderwarden,
 - d. zu Sengwarden bei Duden's Gasthause: nachmittags 5 Uhr für die Gemeinden Sengwarden und Sillenriede.
2. Am Donnerstag den 20. Mai d. J.:
 - a. zu Hooffel bei Eneus's Gasthause: morgens 8 Uhr für die Gemeinde Palens, morgens 8 1/2 Uhr für die Gemeinden St. Jooft und Wappels,
 - b. zu Wiarden bei Karls's Gasthause: vormittags 11 1/2 Uhr für die Gemeinde Wiarden,
 - c. zu Hohenkirchen bei Duns's Gasthause: nachmittags 1 Uhr für die Gemeinden Letzens, Mibboge und Oldorf,

nachmittags 2 Uhr für die Gemeinde Hohenkirchen,

d. zu Waddewarden bei Tholens's Gasthause: nachmittags 4 Uhr für die Gemeinde Waddewarden.

3. Am Freitag den 21. Mai d. J.

- a. zu Jever beim Hof vom Oldenburg: vormittags 7 1/2 Uhr für Stadt- und Landgemeinde Jever, vormittags 8 Uhr für die Gemeinde Wiefels, vormittags 8 1/2 Uhr für die Gemeinden Schortens, Sandel und Cleverns,
- b. zu Sande bei Taddikens's Gasthause: nachmittags 12 1/2 Uhr für die Gemeinde Sande und die Bauerenschaft Roffhausen.

Zu vorstehenden Terminen sind vorzuführen:

1. alle z. Jt. noch vorhandenen, unter eigener Nummer in das Stamm-Register oder in Band I. oder II. des Oldenburger Gestütbuch eingetragenen Zuchttüthen,
2. alle 3jährigen und älteren zur Zucht benutzten oder dazu bestimmten Stuten, deren Mütter unter eigener Nummer in das Stamm-Register oder in den I. oder II. Band des Oldenburger Gestütbuch eingetragen sind,
3. alle diejenigen 3jährigen und älteren Stuten, deren Mütter in dem ungedruckten Theile des Oldenburger Gestütbuch aufgenommen sind, soweit letztere von in dem I. und II. Bande eingetragenen Müttern abstammen.

Bei Vorführung der Thiere sind die vorhandenen Abstammungspapiere (Aufnahme-Bestimmungen vom Stamm-Register oder vom Oldenburger Gestütbuch, Deck- und Füllenscheine) einzuliefern.

Wenn Stuten der vorstehend bezeichneten Art nicht vorgeführt werden können, so ist der Grund der Nichtvorführung im Termin glaubhaft nachzuweisen.

Die Gebühren betragen nach der in der Ministerial-Bekanntmachung getroffenen Bestimmung:

- a. für das Brennen eines Thieres 50 Pf.,
- b. für die Eintragung einer Stute auf eigenem Folium . . . 3 Mk. — Pf.

Die Eintragungsgeldgebühr ist jedoch für die in das Stammregister oder in Band I. oder II. des Oldenburger Gestütbuch bereits unter eigener Nummer eingetragenen Thiere nicht zu bezahlen.

Die Gebühren sind bei der Vorführung an den mit dem Brennen zc. der Thiere beauftragten Expedienten der Rührungs-Kommission sofort zu entrichten.

Die den Stutenbesitzern bisher ertheilten Bescheinigungen über die Aufnahme ihrer Thiere in das Stamm-Register oder das Oldenburger Gestütbuch werden nach Aufnahme der Thiere in das „Oldenburger Stutbuch“ gegen neue ausgetauscht. Die Zustellung der neuen Aufnahmebescheinigungen erfolgt nach Beendigung des Aufnahmeverfahrens. Im Fall des Verkaufs eines Thieres ist die Aufnahmebescheinigung auf Antrag auch sofort von der Rührungs-Kommission zu erhalten.

Ueber das Brennen der auf dem Blatte der Mutter registrirten, noch nicht zur Eintragung auf einem eignen Folium berechtigten Nachzucht (Saug- und 1- und 2jährige Füllen) erfolgt seiner Zeit eine weitere Bekanntmachung.

Oldenburg, den 10. Mai 1897.
Rührungs-Kommission.
Deumann.

Kirchenfachen.

Accum, 1897 Mai 12. Die Arbeiten an den Kirchen- und Schulgebäuden sollen vergeben werden. Verzeichnisse derselben liegen im Nidles'schen Hause aus; schriftliche Angebote nimmt der Unterzeichnete bis zum 22. d. M. entgegen.
M e c i m a - B ä h e n a.

Die diesjährigen Arbeiten an den öffentlichen Gebäuden sollen

Mittwoch den 19. d. Mts. nachmittags 5 Uhr in Jacobs's Gasthause hies. ausverhandelt werden.
Cleverns. Der Kirchenrath.

Bekanntmachungen.

Zwei Fuder (4 Harfen) Rugholz, Lagernd beim Hause des Arbeiters Paradies zu Moorwarfen, sind billig zu verkaufen.

Jever. Ault. H. A. Meyer.

Sehr schöne Grassutter. Fanzen, Mühlenstr.

J. G. Böger, Jever.
Baumwollene Bezugstoffe 75—175 Ctm. breit. Bettuchstoffe in Baumwolle, Halbleinen, Leinen 75—160 Ctm.

Hertules-Budstfin

mit doppelter Zwirnsetze, unverwundlich im Tragen, empfehle zu Angigen, Joppen und Hosen billigst.

Hohenkirchen. F. Deltmann.
Gleichzeitig halte meine reichhaltige Musterkollektion bestens empfohlen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie.
D. D.

Gardinen,

weiss und crème,

empfehlen in reichhaltigster Auswahl

Gebr. Dopjans & Meemten,

Jever.

Schönen Säebuchweizen hat abzugeben Mühlenstraße. J. F. Janßen.

Täglich

fettes Rindfleisch,

Kalbfleisch und Schweinefleisch.

J. H. Oberkrohn.

Prima geräucherte Schinken. D. D.

Oldenburgische und andere Staats- und Kommunal-Anleihen, sowie Wechsel auf die bedeutendsten Plätze des Auslandes sind zu vortheilhaften Preisen durch mich zu erhalten.

Jever. M. Israel.

Große Partie schnittfesten Kammels- und Weiskläse gebe billigst ab. Fanzen, Mühlenstraße.

Erhält einen Waggon Daberger Kartoffeln; gebe davon auch an Händler billig ab. D. D.

Zu kaufen gesucht.

2 vierarmige Kronleuchter mit Petroleumbrenner, sowie 2 Bliglampen.

Grüner Wald, Bodhorn. G. Janßen.

G e s u c h t.

Auf sofort ein nicht zu junger Schmiedegeselle gegen hohen Lohn.

A. Wegener, Blanestraße.

Sine noch gut erhaltene Erdlarre hat billig zu verkaufen b. D.

Gesucht auf sofort ein Dienstmädchen, welches melken kann.

Sophien-Mühle. J. v. Marz.

Ein Karrenrad sucht anzukaufen b. D.

Herrenwäsche,

als: Manschettenhemden, Nachthemden, Chemisets, Serviteurs, Kragen und Manschetten,

Damenwäsche,

als: Taghemden, Nachthemden, Nachjacken, Beinkleider, Frisirmäntel, Piqué-Röcke und gestickte Röcke,

Kinderwäsche

in allen Größen hatte stets in großer Auswahl am Lager.

Jever. Theod. Harms.

Gothaer Lebensversicherungsbauf

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)

Versicherungsbestand am 1. März 1897: 714¹/₂ Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und dem Alter der Versicherung.

Den Mitgliedern der Oldenb. Landw.-Gesellschaft sind laut Vertrag besondere Vortheile eingeräumt.

Vertreter in Jever: I. C. R. Wölfel.

Anträge nehmen auch entgegen: J. F. Detmers in Bübbens-Hohentkirchen, Ant. G. Serdes in Neuende, Apotheker Schmid in Carolinenfel.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

(Aktien-Gesellschaft)

An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung von Börsen-Ordres. — Eine Auswahl guter und preiswerther Anlagepapiere ist stets vorräthig.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.

Einlösungstelle für sämtliche in- und ausländische Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste bezw. gekündigte Obligationen.

Controlirung von Effekten bei Auslosungen, Ründigungen zc.

Versicherung von Effekten gegen Coursverlust bei Auslosungen.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Kächenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren zc. zc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Jever bei Herrn F. W. Eilers.
In Carolinenfel bei Herrn M. E. Dirks.

Niederlage der Wein-Großhandlung von W. Drost & Wilmis bei J. F. Janßen, Mühlenstr.

Zu Dosen und Anzügen empfehle ich meinen

Herkules-Budstein

in nur besten eisenstarken Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Hohentkirchen.

D. H. Janßen,
Schneidemeister.

Das photographische Atelier

J. G. Siehl,

Wassersportstraße 65,
ist täglich, auch Sonntags geöffnet.
Durch allerhöchste Fürsichtigkeiten ausgezeichnet.



Turn-Verein Sande.

Außerordentliche Versammlung Sonntag den 16. Mai nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal.

Wichtiger Vereinsangelegenheiten halber ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Contretanz-Gesellschaft Sande.

Dienstag den 18. Mai abends 8 Uhr Uebung und Berathung über einen gemeinschaftlichen Ausflug im Juni.

Jever, der sein Geld lieb hat,
nehme sich eine

Mähmaschine Champion

der
The Warder Bushnell & Glessner Co.,
Ohio und Chicago.

Erwarte in nächster Zeit eine Sendung Champion-Mähmaschinen. Diese neue Champion steht konkurrenzlos da, sie hat wenig Triebwerk und wenig Glieder, direkte Uebertragung der Kraft vom Triebwerk zu den Messern, kein Getriebe kein Schwungrad, keine Schraubstange, die vorne niederhängt.
Preis der neuen Champion 330 Mk

Standard,

eine ebenfalls stark gebaute Maschine. 300 Mk.
Wichtens
(Jeverland).
H. Haren.

Feinste Klumpenbutter p. Pfd. 90 Pfg., 5 Pfd. 4,25 Mk., empfiehlt Friedr. Siefen.

Frische Sendung Margarine p. Pfd. 40, 50, 60, 70 Pfg. empfiehlt Friedr. Siefen.

Feinschm. gebr. Kaffee p. Pfd. 1,30 Mk. Siefen.
Blutapfelsinen p. Dhd. 1 Mark. Siefen.

Beantwortl. der Redaction: G. Wettermann in Jever.

Oldb. Landw.-Gesellschaft Abth. Jever.

Versammlung Montag den 17. Mai nachm. 6 Uhr im Konzerthause zu Jever.

L.D.: Rechnungsablage. — Mittheilungen aus der letzten Zentral-Ausschuß Versammlung. — Fortbildungsschulen auf dem Lande, Referent Herr Pfarrer Teerkorn. — Landw. Buchführung. — Vorstandswahl. — Verschiedenes.

D. B.

Hotel zum schwarzen Adler.

Sonntag den 16. Mai

großer Ball.

Es ladet freundlichst ein

Jever.

A. Janßen.

Zum grünen Jäger.

Sonntag den 16. Mai

großer Ball

zur Einweihung meines neu decorirten

Saales,

Anfang 4 Uhr,

wozu freundlichst einlad.

G. Hinrichs.

Gefunden

eine messingene Wagenkapsel. Abzufordern in der Expee. d. Bl.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung wohldl. Stadtmagistrats vom 10. d. Mts. empfehle ich mich den geehrten Herrschaften von Jever und Umgegend als

Hebamme.

Jever, 1897 Mai 13.

Frau Brandes,
am alten Markt Nr. 358.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut
Wilh. Ihken und Frau.

Todes-Anzeigen.

Statt Ansfage.

Heute Morgen verschied im Sophienstifte nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann,

der Proprietär

Hinrich Jca Lührs,

in seinem 74. Lebensjahre. Dieses allen Theilnehmenden zur Anzeige.

Die trauernde Wittwe.

Jever, 1897 Mai 14.

Beerdigung von der Wohnung aus auf dem Friedhofe zu St. Jooft am Freitag den 21. Mai d. J. nachmittags 4 Uhr.

Am 11. d. M. wurde nach einer schweren Krankheit unser hoffnungsvoller Sohn

Wilhelm

im Alter von kaum 1¹/₄ Jahr von unserer Seite genommen. Theilnehmenden widmen wir diese Traueranzeige.

Die schwer geprüften Eltern

W. Dierks und Frau geb. Warnke.
Jeverwarden, 1897 Mai 11.

Beerdigung Sonnabendnachmittag 4 Uhr.

Nach heftiger Krankheit endete heute Abend 8¹/₂ Uhr das thätige Leben unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Wittwe des weil. W. G. Rohlfs,

Metta Catharina geb. Freese,
in ihrem 63. Lebensjahre. Dieses bringen tief betrübt zur Anzeige

die trauernden Angehörigen.

Jebens, den 12. Mai 1897.

Die Beerdigung findet Montag den 17. Mai nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Lettens statt.

Statt Ansfage.

Heute Nachmittag 6¹/₂ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Afste Marie Dudden,

Wittve des weil. Proprietärs G. J. Dudden, verw. Serdes, geb. Beder,

zu Lettens in ihrem 69. Lebensjahre. Allen Verwandten und Bekannten bringen dieses mit der Bitte um stille Theilnahme zur Anzeige die trauernden Angehörigen.

Jever, 13. Mai 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. Mai nachmittags 3 Uhr 45 Minuten zu Lettens statt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Es ist täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
für das Herzogthum Oldenburg 10 Pf. für das Ausland 15 Pf.
Druck und Verlag von G. A. Wettker & Söhne in Zeven.

Recht der Zeitung

Intentionsgebühr für die Correspondenz oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 Pf. für das Ausland 15 Pf.
Druck und Verlag von G. A. Wettker & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 113.

Sonnabend den 15. Mai 1897.

107. Jahrgang.

Wunderbare Schicksale eines holländischen Admirals. *)

Eine vaterländische Erzählung.

Es war an einem narkalten Novemberabend, in der Dämmerung, als Martin, der Müller zur Heide- mühle bei Schortens, Platz im Sorgenstuhle nahm, der in einer Ecke neben dem Feuerherde stand. Zuvor hatte er das grüne Tuchfässen emporgerichtet, auf welchem in zwei gestickten Herzen die Anfangsbuchstaben seines Namens und dessen seiner Hausfrau Inse, nebst der Jahreszahl ihrer Verheirathung eingedrückt waren. Dann vertauschte er die Schuhe mit den bequemeren Pantoffeln, langte von der kleinen Gebörte seinen aus Seehundsfell verfertigten sog. Tabackshund herunter, reinigte die kleine, schön angerauchte Thon- röhre mit einem an einer Schnur neben ihm hangenden Nagel, stopfte sich sein Abendpfeifen, sagte dann mit der Zange eine glühende Kohle und zündete die duftenden Blätter an. Da trat Inse herzu, bot ihm das irdene „Left“ (so wird im Zevelande ein Feueropf genannt) dar und empfing von ihm die Kohle, um über ihr die draußen bei der Arbeit erstarrten Glieder wieder zu erwärmen. Sie setzte sich ebenfalls, schob das kleine runde Tischchen zwischen sich und Vater Martin, zog dann das Spinnrad vor sich und begann ernst aus der auf den Tisch in einem Körbchen hingestellten, sauber getragten Wolle zu spinnen.

Martins Pfeifen glühte, Insens Rad schnurrte, und Martin griff nach dem Schwefelstückerchen, um die an zackigen Kampenhaben über dem Tische hangende Ertaugellampe anzuzünden. Da öffnete sich die Küchenthür und herein traten in ärmlichem Anzuge zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen von fünfzehn bis siebzehn Jahren. Vor Kälte und Nässe stierend, traten sie einige Schritte vor und hoben, so laut ihre Kräfte es vermochten, zu singen an: „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Erstaunt blickten Martin und Inse die fremden Kinder an und vergaßen schier Rauchen und Spinnen. Bei den Worten: „Nehmen sie uns den Leib“, erhob sich die Stimme des Mädchens, als ob sie ihrer Verächtlichkeit auf alle Lebensfreunden Ausdruck leihen wollte; bei den Worten aber: „Und wenn die Welt voll Teufel wär,“ trat der Knabe in kühner Haltung einen Schritt vorwärts, als ob er sofort den Kampf mit einem Heere böser Geister aufnehmen wollte.

Als das Lied beendet war, trat züchtig und ein wenig schüchtern das Mädchen zur ehrwürdigen Haus- mütter und bat um einen Imbiß und ein Nachtlager, wenn auch nur im Stroh der Scheune.

„Du lieber Gott!“ sagte die gutherzige Inse, „wo kommt ihr armen Kinder in dem elenden Wetter her, so gänzlich durchnäßt vom Regen? Habt wohl großen Hunger und Durst? Wie können doch Eltern ihr eigenes Fleisch und Blut in solcher Jahreszeit umherwandern lassen! Nicht einmal einen Hund möcht' ich hinausjagen!“

„Ja, antwortete das Mädchen, wenn wir noch Eltern hätten, so bräuchten wir nicht so in der Welt umher zu wandern und zu betteln.“ Und bei diesen Worten standen ihre großen blauen Augen voller Thränen. Auch der Mutter Inse rollten schon die hellen Perlen über die gebräunten Wangen.

„Wasfen,“ rief sie, „vater- und mutterlose Wasfen!“ und sogleich waren alle ihre Glieder in Thätigkeit. Sie stellte eine Bank an den Feuerherd, Vater Martin gegen- über, und schob die naphtalen Sängler sanft darauf nieder. Dann schleifte sie alte Kleidungsstücke, Schuhe und Strümpfe herbei, die von den Kindern, nachdem sie sich sauber gewaschen hatten, angelegt wurden. Hierauf setzte Inse eine Kanne kräftigen Bieres aus Feuer und machte jedem Kinde ein paar tüchtige Butterbröte, wobei sie immer die Worte: „Vater- und mutterlose Wasfen! und solch ein Wetter!“ ansprekte. Zu neugierigen Fragen fand sie während dieser Geschäftigkeit keine Zeit.

Ebenso stumm war Martin; in langen Zügen rauchte er seine Pfeife, und ernst und in sich gekehrt saß er da, als ob er über etwas nachsinne und noch nicht mit sich ins Klare gekommen sei. Dies Schweigen machte die Geschwister, trotz der sonst so beglückten Umgebung, doch einigermassen verlegen. Sollte der Hausherr die zuvorkommende Milde seiner Hausfrau übel vermerkt haben? Waren ihnen doch in der Fremde so manche herzlose Menschen vorgekommen! Zur Last fallen wollten sie gewiß keinem Menschen. Noch hatte das Schicksal das Gefühl der Schamhaftigkeit bei ihnen nicht ab- gestumpft, bettelten sie doch nicht aus Gewohnheit und Arbeitslosen, sondern aus Noth. Hätten sie doch den hiefern Martin und seine geheimen Pläne gekannt!

Heute war der 13. November. Das war Martin eingefallen, als er in der Dämmerung aus der Mühle ins Haus ging. An diesem Tage waren es gerade zehn Jahre, daß ein hitziges Fieber an einem Tage seine Vaterfreunden vernichtete und ihm seine beiden blühenden, vielversprechenden Kinder entriß, einen fünfjährigen Knaben und ein siebenjähriges Mädchen. Noch hatte er in stiller Wehmuth der Erinnerung nachgehungen, als die beiden Kinder eintraten und so rührend sangen. Da fiel ihm unwillkürlich ein, so groß wären Hano und Gretke nun auch gewesen, und es war ihm, als kiffere ihm eine innere Stimme zu: „Set du der Waisen Vater, Gott sendet sie zu dir.“ — Aber noch hielt er an sich, mußte er doch zuvor sich vergewissern, ob Inse auch der Waisen Mutter, und ob die Waisen seine Kinder sein wollten. Darum blickte er so schweigsam und nach- denklich auf die ihm von Gott gesandten Geschenke, denn als solche betrachtete er sie.

Martin war nicht so schnell mit der Milde bei der Hand wie seine Ehehälfte, die dafür aber auch manchmal ihre Güte an Unwürdiges verschwendete. Wenn Inse ihn nach vollbrachter That öfters fragte: „Vater, war dir's nicht recht, was ich that? Du warst so still!“ — so pflegte Martin zu entgegnen: „Ja, Mutter, aber einer von uns war genug, das Ei zu begadern. Hätte ich mit darüber geschwätzt, so wäre dir die Freude verdorben worden, und der Arme hätte gedacht, wir wollten mit der Kleinigkeit groß thun.“

Inse hatte nun alles besorgt, was zur Verpflegung der Ankömmlinge erforderlich war, und jetzt regte sich bei ihr ein anderes, jeder Großvater angeborenes Ge- fühl, die Neugier. Im Gesichte vollbrachter Pflicht setzte sie sich wieder gemüthlich über die Kette, zog das Spinn- rad herbei und fragte, mit freundlicher Miene die Kinder zum Erzählen ermunternd: „Ihr seid wohl weit von hier zu Hause? Eure Sprache klingt fremd.“

„Wir sind nirgends zu Hause,“ antwortete der offenerzige Knabe.

„Nirgends?“ fragte die erstaunte Inse; „wo kommt ihr denn aber her?“

„Von Bremen,“ entgegnete der Knabe ein wenig kurz.

„Haben denn eure Eltern in Bremen gewohnt?“

fragte Inse weiter.

„Nein,“ fiel jetzt das Mädchen ein, „im Dena- brückchen haben unsere Eltern gewohnt, und da sind sie auch kürzlich beide gestorben.“

„Ich bin aber in Holland geboren,“ sagte der Knabe.“

„So seid ihr nicht Bruder und Schwester?“

„Ja,“ versetzte der Knabe.

„Daß sie jetzt, Mutter!“ kam jetzt Martin dazwischen.

„Sie sind ab und müde, auch mag's ihnen wehe thun, uns ihre Leiden zu klagen. Quälen wir sie jetzt nicht damit!“ Dabei sah er die Kinder so traulich an, daß diesen alle Scheu verging und ein freundliches Lächeln über ihre Gesichter zog. Treuherzig begann das Mädchen zu erzählen, und der Bruder redete hin und wieder ein Wortchen drein, dies oder jenes zu berichtigen. Folgendes war der Inhalt ihrer Erzählung.

Das Mädchen hieß Margarethe, der Knabe Peter oder Petrus Heyn. Ihr Vater war ein geborner Hol- länder, der als Koppelknecht für Kofschändler Pferde zog. In Dena-brück hatte er in einem Wirthshause,

wo sie diente, die Mutter der Kinder kennen gelernt, sie lieb gewonnen, und nicht lange nachher geheirathet. Sie mietheten hierauf in einem osnabrückischen Dorfe an der münsterischen Grenze eine kleine Bauernstelle. Der Heim der jungen Frau wohnte in der Nähe auf einer ähnlichen kleinen Besitzung, und sie hofften, der schon bejahrte, kränkliche Mann werde, da er keine näheren Erben habe, ihnen sein kleines, freilich nicht unvergütetes Gütchen vermachen.

Doch gefiel es ihnen nicht sonderlich in der Gegend. Sie waren Protestanten, und ringsumher wohnten Katholiken, deren Unbulbbarkeit ihnen manche Unan- nehmlichkeit bereitete. Den Leser wird das nicht wundern, wenn ihm mitgetheilt wird, daß diese Erzählung um die Zeit des dreißigjährigen Krieges spielt, als un- christlicher Glaubenshaß, nicht bloß während der Dauer des Krieges, die deutschen Völker namenlos unglücklich machte.

Dazu kam noch, daß die jungen Anfänger bald von Nahrungsorgen gedrückt wurden. Ihre kleine Baarhaft war mit Einrichtung der Haushaltung auf- gegangen, die Pachtung warf nicht den gehofften Ertrag ab, der Verpächter war hartherzig, und obwohl beide äußerst fleißig waren, wollte das Glück ihnen doch nicht mitlaufen. Ihm starb der Heim. Er hatte zwar seiner Niemande den gesammelten Nachlaß, seiner Wittve aber den lebenslänglichen Nießbrauch vermacht, und da diese larm war, so hatten sie fürs erste eine Verbesserung ihrer Lage nicht zu hoffen.

In dieser Zeit kam ein Verwandter aus Delft in Holland und stattete auf seiner Durchreise Jakob Heyn, so hieß der Mann, und Martha, so hieß die Frau, einen Besuch ab. Er erzählte unter anderem, daß in Holland gerade jetzt die Arbeitskräfte so rar seien und daß da- selbst ein Arbeiter viel Geld verdienen könne, besonders beim Deich- und Schlußenbau. Da sagte Heyn den Entschluß, wieder in sein Vaterland zu ziehen, und auch der Frau wurde es nicht schwer, ihre Heimath, an die sie nur durch schwache Bande gefesselt war, zu verlassen. Sie verkauften ihre Habseligkeiten, bezahlten die Schulden und wanderten mit ihrem einjährigen Töchterlein Mar- garethe voll guter Hoffnung von Deutschland nach Holland aus.

Als sie in Delft ankamen, bestand ihr ganzer Reich- thum aus einem Bündel Wäsche, zwei Thalern, einem blauäugigen Mädchen, vier gefundenen Hunden und aus einem Goldberge guter Hoffnungen. Mit der den Hol- ländern eigenen Kälte wurde Jakob von seinen Ver- wandten empfangen, und diese Kälte steigerte sich noch als man hörte, das Paar sei arm. Der Goldberg der Hoffnung sank daher schon am ersten Tage zu einem Hügel herab, und Jakob sah ein, daß die vier gefundenen Hände das reellste Gut seien, das er nach Holland ge- bracht habe. Arbeit fand er denn auch bald und ver- diente guten Lohn, aber das Leben in Delft war auch bedeutend theurer als in einem osnabrückischen Dorfe.

Beide Eheleute würden noch einigermaßen vergnügt gelebt haben, wenn nicht der Sektengestir, der besonders in Holland und seines Fleißes geschätzt hatte, ihnen am liebsten resor- mirt und die Frau lutherisch, und das hielt man für eine große Sünde. Doch lebten sie einige Jahre mit sich zufrieden und ohne drückende Nahrungsorgen, bis Jakob von der Gicht befallen wurde. Die nachtheiligen Folgen früherer Strapazen begannen schon, ihn in seinem mittleren Alter heimzuführen. Er wendete sich um Vor- schau an seine bisherigen Brodherren, die ihn wegen seiner Treue und seines Fleißes geschätzt hatten, allein sie zuckten mitläßig die Achseln, weil sie vorhersehen, er werde nie wieder arbeitsfähig werden. Nun nahm er seine Zuflucht zu seinen Verwandten, die er oft mit Rath und That unterstützt hatte, aber sie entschuldigten sich damit, daß sie selbst nur ihr dürftiges Auskommen hätten. Er wünschte, seine Kinder in einem Waisen- hause untergebracht zu sehen; sein Wunsch wurde ihm jedoch rundweg abgeschlagen, weil er in gemischter Ehe lebe.

(Fortsetzung folgt.)

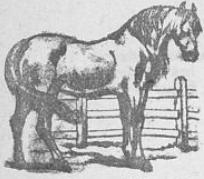
*) Aus „Der Ispahboom, eine Pflanzschiff für das Vater- landes Wohl“, herausgegeben von H. G. Kautz und H. W. Cammer, erster Band 1819, gedruckt bei Chr. Lud. Wettker in Zeven.

*) Peter Heyn wurde zu Delfts Haven bei Rotterdam geboren.

Bekanntmachungen.

Herr Pferdehändler Lübbe Duren zu Roggen-
felde läßt

Montag den 17. dieses Monats
mittags 12 Uhr
im Adats'schen Gasthofs hieselbst



20 St.

beste
Sittbauer

Doppelponies

öffentlich auf sechsmonatige Zahlungsfrist verkaufen.
Wittmund, den 12. Mai 1897.

H. Eggers.

Der Herr Pferde- und Viehhändler Steenter in
Witten läßt

Montag den 17. dieses Monats
mittags 1 1/2 Uhr
beim Adats'schen Gasthofs hieselbst



15 Stück

2-, 3- und
4jährige

Pferde,

solwie

einige Arbeitspferde,

25-30

Stück

frühmilche, zeit-
milche und fähre

**Kühe, Schen
und Rinder**

öffentlich auf sechsmonatige Zahlungsfrist verkaufen.
Wittmund, den 12. Mai 1897.

H. Eggers.

Vorläufige Verkaufs-Anzeige.

Frau Wittve Meentz geb. Becker zu Widdoge
beabsichtigt die ihr gehörenden Immobilien:

1. die im Dorfe Verbum sehr günstig belegene

Mühlen-Behung,

bestehend aus einer in gutem Zustande sich
befindenden holländischen Mahl- und Pelde-
mühle, den Wohn- und Wirtschaftsgedäuden
und 13 Diemathen besten Marschlandes;

2. **zwei Warffellen**
zu Verbum,

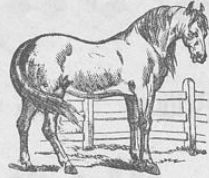
zum Antritt auf nächsten Herbst bezw. 1. Mai 1898
im Laufe des Monats Juni d. J. öffentlich durch
den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, was hierdurch
vorläufig angezeigt wird.

Wittmund, den 6. Mai 1897.

H. Eggers.

Die Herren Gebrüder Bunt zu Wittmund und
Gatterium lassen

Montag den 17. dieses Monats
mittags 12 Uhr
beim Albers'schen Gasthofs hieselbst



**15
Pferde,**

darunter

2-, 3- und 4jährige,
einige gute

Arbeitspferde,

einige

Doppelponies;

ferner:

20 St

gutes



Hornvieh

öffentlich auf sechsmonatige Zahlungsfrist verkaufen.
Wittmund, den 12. Mai 1897.

H. Eggers.

Herr Kaufmann H. Köppen hieselbst beabsichtigt
wegen Räumung seines Holzlagers

Montag den 17. dieses Monats
nachmittags 2 1/2 Uhr
auf seinem Lagerplatze

nachstehende

neue Hölzer:

250 nordische Stüde im Längen von 14
bis 40 Fuß,

250 eigene Drahtpfähle,

1 Partie Kieferne Rischelhölzer in ver-
schiedenen Dimensionen,

1 Partie eigene Damm- und Drehpfähle,

1 Partie eigene Knüppel und Brennholz,

verschiedene tannene Balken und Ständer,

150 Rollen Dachpappe,

10 Barrel Carbolinum und Theer,

30 Schweinetröge

öffentlich auf geraume Zahlungsfrist verkaufen zu
lassen.

Wittmund, den 12. Mai 1897.

H. Eggers.

Herr Tischler und Zimmermann Edvard Janßen
zu Carolinenfelde beabsichtigt wegen Aufgabe seines
Geschäftes

Donnerstag den 20. d. M.
nachmittags 2 Uhr

bei seiner Wohnung:

2 Hobelbänke mit Zengrahnen, 90 Ruth-,
Kehl- und Schlichthobel, 7 Spannsägen,

1 Klubsäge, 1 Kerbsäge, 24 Schraub-
zwingen, 6 Schraubhechte, 1 engl. Bohr-
umschlag mit Bohre, 1 Hamburger Ruth-
hobel mit Eisen, 8 Schraubenschneidzeuge,

1 Nichten mit Blöden, 1 eif. Schraubfod;

ferner: 2 Maschinen, eine mit Gatter- und
Bandsäge, die andere zum Fräsen,
Ruthen und mit Zirkelsäge;

so dann: Stemmeisen, Zirkel, Beimgewingen, Beim-
töpfe und was mehr vorkommen wird

öffentlich auf geraume Zahlungsfrist zu verkaufen.

Wittmund, den 6. Mai 1897.

H. Eggers.

Immobil-Verkauf.

Sander-Altenhof bei Marienfel. Die Erben
der sel. Wittin M. G. Wilken Frau Wwe. beab-
sichtigen ihre hieselbst an der nach Wilhelmshaven
führenden Hauptstraße günstig belegene

Besitzung,

als: das Wohnhaus nebst 4 Ar 18 [Mtr.

Gaus- und Hofraum,

mit sofortigem Antritt öffentlich zu verkaufen, wozu
Termin anberaumt ist auf

Montag den 17. Mai d. J.
nachmittags 5 Uhr

in Frau Wittve Wilken Wittshaus in Marienfel.
Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen mit
dem Bemerken, daß in dem Hause bisher die Schen-
wirtschaft und Sandlung mit Erfolg betrieben ist.

J. G. Gädelen, Auft.

Fedderwarden. Die Erben des weil. Joh.
Dier. Behners zu Goldwey lassen

Freitag den 21. dieses Monats
nachmitt. 2 Uhr anfa.

in und beim Sterbehause den beweglichen Nachlaß
des Erblassers, als:

2 Ziegen,

6 Kühner, 1 Hahn,

1 Hund;

3 vollst. Betten, 1 Bettstelle, 1 Kleider-
schrank, 1 Glaschran, 1 Kommode, 2
Koffer, 4 Tische, 1 Lehnstuhl, 1 Garten-
bank, 10 Stühle, 3 Spiegel, 1 Regulator,
1 amerik. Wanduhr, 2 Taschenuhren, 1
Nähstift, 1 Rauchservice, 3 Lampen, 2
Plättelken, eif. und fein. Töpfe, 1 Keller-
borte, 1 Butterlarne, 1 Hobelbank, viele
Zimmergeräthschaften, 1 Hühnerhaus,
2 Karren, Rifen und Raffen, Fässer,
Garten, Forken und Schuppen;

ferner: Bett- u. Leinwand, Gardinen, Nippfachen,
Silber, Porzellan- und Stielzeug, Töpfe
mit Blumen und viele hier nicht benannte
Gegenstände

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber werden eingeladen.

A. Köber.

NB. Nach beendigtem Verkauf werde ich beim
Behners'schen Hause mehrere Aeder Gartenland
sowie einen sog. Kulgang an den Meistbietenden
verpachten. D. D.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Beförderte Passagierzahl über 3 Millionen.
Oceanfahrt nach New York,
6-7 Tage.
Schnell. Postdampfer-Linien zwischen
Bremen-New York
GENUA-NEW YORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd Bremen
sowie dessen Agenten.
Nähere Auskunft ertheilt:
J. H. G. Düser in Jever.

Hocheine Messina-

Blut-Apfelkuchen,

Costarelli-Paterno,

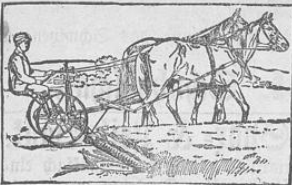
herborragend süß,
in Abreden von 40 Stück Nr. 3,- franco gegen
Nachnahme.

Andreas Wulfers, Bremen.

Prüfet alles und nur das Beste behaltet!

Erhielt dieser Tage direkt aus Amerika eine größere Sendung der so sehr bewährten

Mähmaschine Cormick.



Wegen der Vorzüglichkeit dieser Maschine gebe ich dieselbe jedem zu den schwierigsten Proben her. Ferner halte Preis auch Lager von mehreren anderen Sorten Mähmaschinen (deutsches und amerikanisches Fabrikat). Auf Wunsch gebe mehrere verschiedene Sorten Mähmaschinen **gleich unentgeltlich** auf Probe. Preis der Mähmaschine **Cormick** 350 Mark. Preis der anderen Sorten Mähmaschinen 275 bis 320 Mark.

Sämmtliche Erntemaschinen, wie Mähmaschinen, Getreidemähmaschinen und Getreidemähmaschinen mit **Selbstbinder** stehen hier auf Lager und halte dieselben zur gefälligen Ansicht bestens empfohlen.

Wiarderaltendeich,

Post Wiarden i. Oldbg.

J. Rielen.

LANOLIN
Toilette-Cream

LANOLIN

In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf. in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

G. Schenk's

Fettlaugenmehl,

1896 prämiert:
Brüssel: Goldene Medaille,
Berlin: Silberne Medaille.

ein vorzügliches Waschmittel!

Wilhelmshaven.

Atelier

für künstliche Zähne

von

P. Karow,

Göckerstrasse 8, 1. Et. 1,
Ede Bismarckstr.

Anfertigung einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse. Füllen in Gold, Silber, Emaille. Schmerzloses Zahnziehen. Reparaturen billigt.

Sprechstunden auch an Sonn- u. Feiertagen.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz



ist und bleibt der beste Kaffee-Zusatz.

Goldene Medaillen; zuletzt auf der Weltausstellung Chicago: Medaille und Diplom.

Überall zu haben.

General-Vertretung: Beckey & Mies in Hannover.

Prima wasserdichtes Lederfett

in Dosen à 10, 20, 50 und 80 Pfg. empfiehlt Feber.

Zu verkaufen.

Sommergersthum Säen pr. Cent. 6,50 Mark. St. Zoosfergerden. Fr. Ulfers.

Zu verkaufen.

Eine junge frischmilchende Kuh mit einem schön gefärbten Kalbkalbe.

Wilhelmshaven, Börsenstr. 3. J. Th. Stems. Habe eine nahe am Kalben stehende junge Kuh zu verkaufen.

Kopperhöfen b. Wilhelmshaven. Gerh. Poppen. Habe 5 Stück schöne schwarze und weiße Schaf-lämmer zu verkaufen.

Al-Buschhausen. Joh. Ludwig Dirichs.

Ein Bullkalb zu verkaufen.

Moorwarfen. Heinrich Eilers.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, zarter Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man

Bergmanns Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co. in Nadebuul-Dresden à Stück 50 Pfg.

in der Löwenapotheke. Man verlange Kadebuuler Lilienmilchseife.

Zurückgesetzte Stoffe wegen vorgerückter Saison.

- 7 Mtr. Sommerstoff à ganz. Kleid f. 1,95 Mk.,
- 6 Mtr. solider Stoff à ganz. Kleid f. 2,40 Mk.,
- 6 Mtr. Sommer-Nouveau, doppeltbreit, zum ganzen Kleid für 3 Mk.,
- 6 Mtr. Alpaka-Panama à ganz. Kleid f. 4,50 Mk.,
- 7 Mtr. prima Mouffeline laine, garant. r. Wolle, zum Kleid für 5,25 Mk.

Anherordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- und Washstoffen zu extra reduziert. Preisen verenden in einzelnen Metern franco in Haus. Muster auf Verlangen franco. Modelld. gratis. Versandhaus **Dettinger & Co., Frankf. a. M.** Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Buckskin zum ganzen Anzug 4,05 Mk., Cheviot zum ganz. Anzug 5,85 Mk.

Bierkruten

für Wirtschaften zu bedeutend ermäßigten Preisen. **C. Schürer Wwe.**

Molkereipräparate: Butterschabe, Käsefarbe, Lab-Extrakt, Käsekrout etc. Eilers.

Bewährteste Erfindung

Blitzwische

von Emil Musche, Cöthen erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, steinschwarzen blenden Glanz, schmelzt das Leder, verbräunt sich sehr sparsam und ist tatsächlich besser und billiger als die sogenannte beste Wische der Welt. Nur in rothen Dosen à 10 und 20 A echt bel:

B. W. Freerichs, Wasserpoststraße.

Wünsche meinen Herdbuchstier Cantadino, sowie eine zweijährige schöne Stute zu verkaufen. Deppenhausen bei Waddewarden. G. Busma.

Zu verkaufen.

Ca. 10.000 Pfund Aechen, erster Schnitt. Angetel. Nicolai.

Zu kaufen gesucht.

Ein gut erhaltener Phaeton, sowie ein Federwagen mit Aufsatz. Offerten mit Preisangaben erbeten bei Gastwirt P. Fr. Ahrens in Feber.

Tapeten-Lager. Große Auswahl der neuesten Muster. Reste billigt. Schutzpappe für feuchte Wände vorrätig. Feber, Neuer Markt. **Wihl. Poppen.**

Deifarben, trock. Farben, Terpentin, Del, Lacke, Bronze, Buntel, Spiritus-lade, Holzleiten und Bohnermasse empfiehlt Feber, Neuer Markt. **Wihl. Poppen.** Zenge und Ansbürkerfarben empfiehlt d. D.

Christophlack,

als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und grau-farbig.

Franz Christoph, Berlin.

Mein echt in Feber bei Eilers & Gerken.

Privat-Frauen-Klinik

Bremen, Bornstrasse 16

Hamburg Amerika Linie.

Director Post- und Schnelldampfer-Dienst.

Nach Nord-Amerika
New-York, Philadelphia, Boston, Baltimore, New-Orleans.
Nach Süd-Amerika
Süd-Brasilien Deutsche Ackerbau Colonien in Santa Catharina etc.

Hamburg-Newyork

mit Schnelldampfern, Reisedauer 8 Tage. Nähere Auskunft ertheilt die Hamburg-Amerika-Linie, Abtheilung Personenverkehr, Hamburg, Dovensteth.



Gorfter Grasshaus.

Empfehle folgende Hengste zum Decken:
1. **Admiral**, Rappe, St. u. Br.-Hengst, bekannt wegen guter Nachzucht;
2. **Prinz**, d. Br., 1896 400 Mk. Angeld;
3. **Gerold**, d. Br., sehr stark. Beschäftigung erwünscht und zu jeder Zeit. Deckgeld: tragend 20 Mk., gült 12 "

Ed. Daun.

Empfehle meinen einstufig angeführten Herdbuchstier zum Decken. Deckgeld 3 Mark. Hobbie bei Hoffhausen. B. Hinken

Empfehlen unsern angekauften Herdbuchstier zum Decken. Schoof. Gebr. Heiken.

Empfehle meinen Herdbuchstier

Centaur

zum Decken. Deckgeld 3 Mk. Knallwarfen Gerh. Minszen.

Mein Herdbuchstier deckt für 3 Mark baar.

Hans Middoge. C. Ljarks.

Mein Herdbuchstier deckt für 3 Mark.

Pulvermacheret. J. Brörken.

Empfehle meine beiden Herdbuchstiere Ghason und Cherbint zum Decken. Abbidenhausen, den 13. Mai. Georg Gerdes.

Letzens. Für zwei Stück 2- oder 3jährige güste Wecker kann ich Grasung in besserer Weide nachweisen. J. O. Adver.

Die unerlaubte Ueberwegung über mein Grundstück von Sibbens Hans bis zum Hauptwege werde ich nicht länger dulden und Zuwiderhandelnde zur Anzeige bringen. Feldhausen. Joh. Dir. Thaben.

Th. Hartmann, Jever. Großes Lager in Stoffen zu Herrenanzügen, Sportanzügen und Paletots.

Borsal, unübertreffliches Fußbadewasser,

macht die Füße fest und dauernd widerstandsfähig und verhindert die Bildung von überreizenden Zeretzungsprodukten des Fußschweißes, sowie das Schwitzen an Händen, Achselhöhlen etc.

Alleinverkauf für Jever, Varel u. Wittmund bei

H. Pekol, Schuhgeschäft.

Weisse und creme

Gardinen

in allen Preislagen, sowie

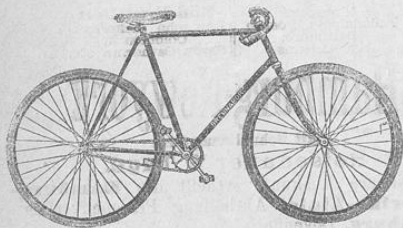
Kongreßstoffe

in großer Auswahl, zu sehr billigen Preisen.

Jever.

Theod. Harms.

Tägliche Produktion 150 Räder.



Brennabor-Luxus-Damen-Rad

ist das beste Erzeugniß der modernen Radfahrtechnik und besitzt unverwundliche

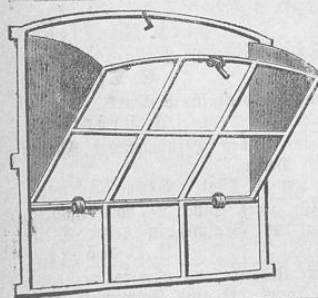
Dauerhaftigkeit. Besondere Vorzüge sind:

**Doppelhohlstahlfelgen,
patentirte ölhaltende Naben,
schöngeschweifter (kein gerader)
Rahmenbau,
durchsichtiger Celluloidkasten
(Brennabors Patent),
hohefeine Emaillirung und
Vernickelung,
Continental-Pneumatik mit Ventil
„Hannover“.**

Die Brennabor-Werke sind Lieferanten für die vornehme Damen-Welt und übernehmen jegliche Garantie auf die Dauer eines Jahres für sämtliche Räder.

Vertreter: J. Cramer, Jever.

Neues Rennrad mit Luftreifen steht zur Verfügung.



Groß-eiserne Fenster

nach allenmöglichen vorhandenen Modellen. Eventuell wird für Neu-Anfertigung eines solchen nicht berechnet.

Pferdestallfenster.

A. Heinen, Varel i. O.

Zu verkaufen.
Eine Ende Juli kalbende Kuh.
Feldhausen.

J. B. Eibben.

Zu verkaufen.
Ein fettes Kalb.
Wüppels.

Ulrichs.

Jeverland. Spar- & Leih-Bank.

Die Bank vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, gewährt Darlehen gegen gute Sicherheit und vergütet für Einlagen jährlich an Zinsen: bei halbjähriger Kündigung 3 1/2 %, „ vierteljähriger „ 3 %, „ kurzer „ 2-2 1/2 %.

Für die Sicherheit der Einlagen haften die unterzeichneten Geschäftsinhaber mit ihrem ganzen Vermögen solidarisches.

**A. G. Andréo. R. Cammann.
Jever.**



Dr. Wolokenhaars

**Östrief. Butterfarbe,
Östrief. Laabessenz,
Östrief. Käsefarbe,**

**Östriefische
Wollseifepräparate, unübertroffen,
tragen obige Schuhmarke.**

Überall erhältlich.

Für Arbeiter empfehle starke rindlederene Arbeitsschuhe in allen Sorten für Männer, Frauen und Kinder. Pantoffeln in Leder und Filz empfehle ich in nur bester Waare billigst. **Herrn. Wolff, Jever.**

**Metall- und Holzjärge
sowie Leichen-Belleidung.**
Kirchhoffstr. **Ed. Neents, Sarg-Lager.**

In Bruchbändern

und Geradehaltern, Suspensorien, Mutter ringen etc. große Auswahl.
Mühlenstraße. W. Meenen Sattlermstr.

Empfehle meinen Verbuchstier, abtammend vom National-Holländer Koelaf, zum Decken. Deckgeld 4 Mark.

Rhaude. Kälen.

Habe noch eichene Damm- und Dachpfähle, sowie sehr schöne, bis 11 m lange Nischholzstangen zu verkaufen.

Rhaude. Kälen.

Fedderwarden. In Auftrage der Wittve Preemann zu Vant habe ich deren zu Goldewich gelegenes, in einem guten baulichen Zustande befindliches Wohnhaus nebst Garten preiswerth zu verkaufen. Kaufinteressenten werden gebeten, mit mir in Unterhandlung treten zu wollen.

A. Röber, Nahl.

Zu belegen auf Hypothek 8000 Mark, im ganzen oder getheilt.

Fedderwarden. A. Röber.

Von einem prompten Zinszahler werden auf durchaus sichere Hypothek 2700 Mark anzuleihen gesucht.

A. Röber.

Oidenburg. Zu belegen. Auf sofort und später verschiedene größere Kapitalien, von 7000 Mark an, zu 3 1/2 bis 3 3/4 % Zinsen gegen pupillarisch sichere Landhypothek.

Edo Meiners, Ant.

Herzogliche Baugewerkschule
Wunt. 2. Nov. Wirt. 02/07
Vorunt. 4. Oct. Holzminden 023 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann

Gesucht.

Auf sofort mehrere Groß- und Kleintnechte, sowie auch Mägde gegen hohen Lohn.
Hohenkirchen. Joh. Heinen, Geständmäkler.

Gesucht.

Auf gleich eine Magd, sowie ein Arbeiter resp. Tagelöhner.
Gr.-Strickhausen. A. A. Albers.

Auf sofort ein Knecht oder Tagelöhner.

Räbberg. J. Schübhorn.

Empfehle meinen Stier zum Decken.

Norbergarms. E. Müller Wwe.